

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 44.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Samstag, den 26. Januar.

Verlags-Preis-Nr. 2286.

1901.

## Abend-Ausgabe.

### Zum Geburtstag des Kaisers.

Stiller als sonst werden wir diesmal den Tag begehen, an dem das deutsche Volk sonst gewohnt ist, den Geburtstag seines Kaisers in froh feierlicher Stimmung zu feiern. Kaiser Wilhelm hat es als seinen ausdrücklichen Wunsch verkündet, daß mit der Feier des Krönungsjubiläums, die am 18. Januar stattfand, die Feier seines Geburtstages verbunden und daß von einer besonderen offiziellen Feier seines Geburtstages am 27. Januar Abstand genommen werden solle.

Gätte schon dieser ausdrückliche Wille des Kaisers genügt, die Feier des morgigen Tages einzuschränken, so sind unterdeß noch andere betrübende Ereignisse eingetreten, welche jede laute Festfeier ganz von selbst verbieten. Die Königin von England, die Großmutter unseres Kaisers, ist einer schweren Krankheit erlegen und diese Trauerkunde hat die krank darniederliegende Mutter des Kaisers, die Kaiserin Friedrich, schwer getroffen. In einem Augenblick aber, wo das Herz des Kaisers von Gram und Trauer erfüllt ist, verbietet es sich für das deutsche Volk von selbst, rauschende Festlichkeiten zu begehen.

Aber wenn auch die Feste fehlen, so gedenkt das deutsche Volk zwar still, aber doch nicht minder aufrichtig des Tages, an dem der Kaiser sein 42. Lebensjahr vollendet. In den Hohenzollernstücken verehrt das deutsche Volk, wie ein Verewener, Gustav Freytag, es so treffend ausgedrückt hat, „die persönliche Tüchtigkeit, den Willenden, den großen Arbeiter für die Nation“.

Diesen Ruhm darf auch Kaiser Wilhelm II. wie seine Vorgänger in der Kaiserwürde für sich in Anspruch nehmen. Wie diese, so ist auch Kaiser Wilhelm II. stets von dem Bewußtsein durchdrungen gewesen, wie großen Herrscherrechten noch größere Herrscherpflichten gegenüberstehen.

Welche hohe Auffassung Kaiser Wilhelm von der schweren Aufgabe hat, deren Erfüllung sein Leben gewidmet ist, hat er zum Ausdruck gebracht, als er den Reichstag zum ersten Male begrüßte. „Ich habe“, so erklärte er damals, „Sie berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch mir dies gelinge, steht bei Gott; erstreben will ich es in ernster Arbeit“.

Die Anerkennung seines rastlosen Strebens in der Erfüllung der schweren und verantwortungsvollen Pflichten seines hohen Amtes sichert dem Kaiser den Dank und die Verehrung der Bürger des deutschen Reiches zu. Als das schönste Ruhmesblatt in dem Kranze des Herrschers aber möchten wir das ansehen, daß sein vornehmstes Streben in den 13 Jahren seiner Regierung alle Zeit darauf gerichtet war, dem deutschen Reiche den goldenen Frieden zu erhalten und zu wahren, und, so weit es in seinen Kräften stand, auch zur Erhaltung des Weltfriedens beizutragen.

Ehe Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg, da wollten Schwarzseher wissen, unter seiner Herrschaft werde bald die Kriegesfurie entseffelt werden. Gegen solche Unterstellungen hatte er sich schon als Prinz Wilhelm mit den Worten gewandt, die er im Februar 1888 im Brandenburgischen Provinzialtag sprach: „Ich weiß wohl, daß im großen Publikum und speciell im Ausland mir leichtsinnige, nach Ruhm lüsterne Kriegsgeboten zugeschrieben werden. Gott bewahre mich vor solchen verbrecherischem Leichtsin! Ich weise solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück!“

Getreu diesen Worten hat der Kaiser nicht nur der deutschen Politik streng friedliche Bahnen angewiesen, sondern auch im Ausland wiederholt seinen Einfluß erfolgreich zur Fernhaltung von Konflikten eingesetzt. Ein Ausfluß dieser Friedenspolitik ist es auch, wenn Kaiser Wilhelm, treu am Dreibund festhaltend, doch zugleich sein besonderes Bestreben darauf gerichtet hat, gleichzeitig zu Rußland und England gute und freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, obwohl sich unsere Politik gegenüber England mehrfach in starken Gegensatz zu weitverbreiteten, berechtigten Stimmungen und Strömungen innerhalb des deutschen Volkes stellte.

Wäre es, das ist der Wunsch, von dem alle Deutschen befelegt sind, eine lange und gesegnete Regierung dem Kaiser auch in Zukunft vergönnt, „allzeit ein Mehrer des Reiches zu sein in den Werken des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit“, wie es Kaiser Wilhelm I. am Tage der Kaiserkrönung gelobte und für sich und seine Nachkommen erblich hat,

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Januar.

Präsident Graf Ballestrem theilt den Dank der Kaiserin Friedrich auf die Beiseitsetzung des Hauses mit. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Lesung der Gesetzesvorlage, betreffend Versorgung der Invaliden nebst Restituten aus der China-Expedition. Abg. Schädler (Centr.) spricht Namens seiner Freunde seine Zustimmung aus zu der Vorlage und giebt seiner Benugthuung Ausdruck über die gestrige Erklärung des Reichstanzlers. — Abg. v. Bollmar (Soc.) erklärt, seine Partei werde sich selbstverständlich der Fürsorge für die Opfer der China-Expedition nicht entziehen, sei aber auch entschlossen gewesen, diese Vorlage nicht aus der Hand zu geben und sie nicht eher zu genehmigen, bis nicht bestimmte Sicherheiten gegeben werde, daß in genau gleicher Weise auch für die Opfer früherer Kriege gesorgt werde. Da nun der Herr Reichstanzler eine dahingehende Vorlage noch in dieser Session in Aussicht gestellt hat, möchte er, Redner, bitten, die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen. — Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) ist ebenfalls erfreut über die Zusage des Reichstanzlers und betont, unter den älteren Invaliden, Offizieren wie Mannschaften, habe es große und berechtigige Entrüstung hervorgerufen, daß in den Notizen der gegenwärtigen Vorlage die bestrebliche Neuherung enthalten sei, daß für die China-Invaliden wegen höherer Schädigung, namentlich aus klimatischen Ursachen, sich ein höherer Versorgungsanspruch rechtfertige. Auffallend sei auch der Absatz 2 des § 1 der Vorlage, die Beamten der Landesverwaltung in Aussicht zu nehmen, daß diese durch die besonderen Umstände, durch ihre verdienstvolle Mitwirkung an der Expedition. — Abg. von Tiedemann (Reichsp.) tritt für die Vorlage ein und giebt seiner Freude über die Erklärung des Reichstanzlers Ausdruck. Der Herr Reichstanzler möge nun aber auch im Verwaltungswege dafür sorgen, daß den Veteranen der ihnen durch das Gesetz von 1895 zugebührte Ehrenlohn gewährt werde. — Staatssekretär Thielmann giebt zu, daß ein großer Teil der als unterstützungsbedürftig anerkannten Veteranen noch der Versorgung entbehre. Es befinde sich aber doch ein darauf bezüglicher Antrag Richter-Müller-Fulda-Oriola in der Budgetkommission. Redner erklärt, daß der Reichstanzler dem Antrage sympathisch gegenüber stehe und daß die verbandelten Regierungen geneigt seien, zu seiner Durchführung Hilfe zu leisten. (Beifall.) — Abg. Bachnide (freif. Ver.) wünscht eine Reform der Militärpensionsgesetze. — Abg. Müller-Sagon (freif. Volksp.) erklärt in der ganzen Vorlage einen deutlichen Beweis, daß der Reichstag seine Wünsche schließlich doch durchsetze, wenn er nur die nötige Energie aufwende. — Abg. Graf Koon (sonf.) äußert seine Freude darüber, daß endlich in dieser Frage das Erwünschte erreicht sei. — Abg. Prinz Karolath (nat.-lib.) hält das „sympathische Gegenüberstehen“ des Bundesrats für noch zu wenig. Es würde ihm lieber gewesen sein, wenn der Herr Staatssekretär erklärt hätte, die bereits notierten Veteranen erhalten sofort vom 1. Januar ab gerechnet ihre 120 Mk. und wenn diese Gelder sofort ausbezahlt würden, so würde der Reichstanzler gewiß sein, daß das ganze Haus ihm Indemnität erteile. (Auf: Sehr richtig.) Remedur sei ferner dahin nötig, daß den im kommunalen Dienst angestellten Militärärzten nichts mehr an ihrer Pension gekürzt werde. — Staatssekretär Thielmann erwidert, er habe doch schon gesagt, daß der Reichstanzler dem in der Budgetkommission eingebrachten Antrage Müller-Fulda auf Erhöhung des Pensions-Etats sympathisch gegenüber stehe und er denke doch, diese Sympathie bedeute doch Geld. (Heiterkeit und Beifall.) Die Vorlage geht jetzt an eine Kommission. Es folgt die Fortsetzung der Etats-Berathung, Etat des Reichsamts des Innern, Titel-Staatssekretär. v. Heeremann, bayerischer Bevollmächtigter, erklärt, die bayerische Regierung sehe dem bekannten, geflern vom Abg. v. Bollmar, erwähnten Artikel der „Augsburger Abendzeitung“ über den Grafen Vosadomsky fern. — Abg. Gamp (Reichsp.) beklagt die Ueberhandnahme der Emissionen ausländischer Papiere an deutschen Börsen und polemisiert gegen die wirtschafts-politischen neulichen Ausführungen des Abg. Fischbed. Ein Zolsschutz für die Landwirtschaft sei unbedingt nötig, das sollte selbst der Abg. Fischbed einsehen. Was die unpassende Bemerkung des Herrn Buerd: „Wir haben den Herrn Berlepsch klein getrieben“, betreffe, so bemerke er, daß er dieselbe lebhaft bedauere, und zwar deshalb, weil Herr Berlepsch eine vornehme Natur sei. — Abg. Fürst Bismarck (bei seiner Fraktion) tritt dem Abg. Fischbed entgegen und kommt zu dem Schluß, daß eine Erhöhung der Getreidezölle dringend notwendig sei. (Beifall rechts.) — Abg. Haase (nat.-lib.) wünscht Reform des Gesetzes über Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit. — Abg. Ledebour (Soc.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Gamp, betreffend die Landwirtschaft. Auf die neuen Bemerkungen des Grafen Vosadomsky gegen die republikanischen Bestrebungen der Sozialdemokraten eingehend, bemerkt Redner, tatsächlich sei doch das Reich ein Bundesstaat und aus der Zugehörigkeit der drei Hansstädte zu demselben erhebe sich doch hinreichend, daß in dem Reiche republikanische Einrichtungen ihre volle Berechtigung hätten. Zur 12,000 Mark-Affaire bemerkt Redner, Herr v. Wobbe sei als Sündenbock in die Wüste gejagt worden, wo er aber wieder eine passende Dose finden werde. Dieser eine Fall allein schon zeige, wie die Regierung geleitet werde von Interessen-Coterien, und da müsse einmal durch eine Untersuchung, wie der Antrag Fischer sie verlange, hineingeleuchtet werden. — Abg. Cahensly (Centr.) tritt für die Resolution Münch-Färber, wirtschaftliche Auskunfts-

stellen mit Reichsunterstützung ein. — Abg. Mollenhuth (Soc.) tritt der Gamp'schen Auffassung entgegen, daß es einer Kranken-Versicherung für Landarbeiter nicht bedürfe, weil für diese in Krankheitsfällen genügend gesorgt sei. Das sei aber thatsächlich nicht der Fall. — Abg. Hehl von Herrnsheim (nat.-lib.) bemerkt u. A., das sozialpolitische Tempo müsse sich richten nach dem Tempo, in welchem öffentliche Uebelstände wahrnehmbar würden. Was Herrn Buerd betreffe, so habe er selbst denselben schon vor zwei Jahren als Lobengründer des Einflusses des Centralverbandes bezeichnet. Daß diese Arbeit sich so rasch vollzogen habe, das habe er freilich nicht voraussehen können. Gerade auf das Buerd'sche Gebahren sei es zurückzuführen, wenn sich hier für so manche sozialpolitischen Vorschläge sogar eine große Majorität zusammengesunden habe. (Auf: Sehr richtig.) — Staatssekretär Graf Vosadomsky erwidert dem Abg. Gamp, die Emission fremder Anleihen habe in Deutschland in letzter Zeit nicht zugenommen, sondern sogar erheblich nachgelassen. Uebrigens entscheide darüber die Zulassungsfähigkeit und die Börsenordnung. Unter großer Unruhe des Hauses nimmt sodann (zum dritten Mal in der Debatte über diesen Etatstitel) das Wort der Abg. Hoch (Soc.): Er vertritt sich über Koalitionsrecht, Bauarbeiter-Lohn, Sozialpolitik des Centrums. — Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. — Schluß gegen 7 Uhr.

## Deutsches Reich.

Die Kanalvorlage.

Wäre der majurische Kanal in die Kanalvorlage aufgenommen worden, so hätten die Feinde der Wassertrahen selbstverständlich gefunden, daß er ebenso schädlich ist wie die anderen Kanäle, da aber jene Schiffahrtsstrasse einfließen zurückgestellt werden mußte, so entdeden die Gegner der Vorlage plötzlich, daß wenn irgend ein Kanal vielleicht notwendig und relativ wenig schädlich ist, dies der majurische Schiffahrtskanal ist. Folglich werden die Kanalfeinde aufgefordert, ihn nachträglich zu verlangen, dies aber natürlich nur zu dem Zwecke, damit ihn die Konservativen hinterher mitanum den anderen Kanälen ablehnen können. Inzwischen läßt die Regierung die Kanalfeinde ruhig ihr Unwesen treiben mit solchen und anderen Verböhnungen der Vorlage. Es findet gegenwärtig überhaupt keine publizistische Vertretung und Rechtfertigung des Gesetzesentwurfs statt, wie das vor zwei Jahren vor der Berathung im Abgeordnetenhaus geschah. Das Beispiel spricht gewiß nicht zullungunsten der jetzigen Taktik, denn man weiß ja, wie wenig der damalige Eifer genügt hat, Graf Bülow muß aber seiner Sache sehr sicher sein, wenn er darauf verzichtet, der Entscheidung durch den üblichen Aufwand von officiösen Aufklärungen vorzuarbeiten. Und man kann nur wieder sagen: Alle Umstände sind danach angethan, ihm Recht zu geben. Wenn man den Konservativen höhere Getreidezölle bieten kann, dann muß man von ungewöhnlicher Ungeschicklichkeit sein, um die Kanalvorlage nicht durchzubringen.

Herr Freefeld.

Es ist nicht möglich, anzunehmen, daß der Handelsminister Freefeld mit seiner im Abgeordnetenhaus gemachten Bemerkung, der Handel sei ein notwendiges Uebel, dem gesammten Handelsstande seine Geringschätzung ausdrücken wollte. Zwar was Herr Maybach sich einstens gestattet hat, nämlich vom „Siffbaum der Börse“ zu sprechen, das könnte in veränderter Fassung auch Herr Freefeld sich erlauben; dafür war Jener und ist Dieser ein konservativer Mann von ostelbischer Färbung, und man weiß, was das bedeutet. Gleichwohl halten wir es für richtiger, vorauszusetzen, daß der Handelsminister nur den Zwischenhandel in der Kohlenindustrie gemeint hat, als er von einem „notwendigen Uebel“ sprach. Ist diese Auslegung richtig, so kann man wohl sagen: Der Minister hat Recht, wenn er von einem „Uebel“ redet, aber er hat nicht Recht, wenn er dies Uebel für „notwendig“ erklärt. Darin ist man wohl in allen Parteien einig, daß das thatsächliche Monopol des Kohlenkaufs und des Kohlenverkaufs, das zwei kapitalkräftige Firmen ausüben, die Mitschuld trägt an der Kohlennoth, und daß die Ausschaltung dieses Zwischengliedes in der That ein Gewinn für die Gesamtheit wäre. Freilich sollte man den Nutzen einer Kenderung auf diesem Gebiete nicht überschätzen. Schließlich sind es doch die Syndikate, die in erster Linie den Preis bestimmen, und wenn der Preis hinterher durch die erwähnten großen Kohlenfirmen noch mehr in die Höhe getrieben wird, so ist der Procentfuß dieser Steigerung jedenfalls geringer als der Unterschied zwischen den früheren und den jetzigen Syndikatspreisen, sodas also der größte Theil der Vertheuerung auf die Schuld der Grubenbesitzer selber entfällt. Wie nun aber auch Herr Freefeld seine Bemerkung gemeint haben mag und angenommen, daß er sie wirklich nur in der Beschränkung auf ein paar Handelshäuser gemeint hat (wie er dies ja thät-



Abchrift des Berichts der zur Untersuchung seiner Beschwerden... eingesezte Kommission dem Organisationsausschuss...

Ueber die Prüfung des Antrags des Herrn Stadtverordneten... den Abbruch des Bahnhofs zum 'Europäischen Hof'...

denn dazu gehöre der an Herrn Höfner mit zweijähriger... Rindbühnenfrist verpachtete Garten...

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Januar.

Personal-Nachrichten. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, scheidet der allgemein und mit Recht beliebte Regisseur...

Gerichts-Personalien. Die Herren Gerichts-Referendare... und Dr. Band von hier haben die zweite große Staatsprüfung...

Kaisers Geburtstag. Auf Allerhöchsten Befehl sind die zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers...

Kurbau. Am nächsten Mittwoch findet ein humoristisches Konzert des Auroreorchesters statt. Am nächsten Freitag...

Residenz-Theater. Auf das Sonntags-Repertoire haben wir schon hingewiesen: Nachmittags zu halben Preisen...

manches Anzeichen dafür, dass man das Ganze gerne noch viel radikaler gehet hätte. Hieraus wurde die Versammlung...

Aus Kunst und Leben. \* Königliche Schauspiele. (Spielplan) Sonntag, den 27. Januar, zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages...

acht" auf. Den Partner der Künstlerin in dem letzten Stück spielt Herr Dr. Rauch...

Walhalla. Es sei nochmals auf den morgen Sonntag stattfindenden dritten Maskenball...

Todesfall. Heute Morgen verschied nach langem Leiden der am städtischen Sadwert beschäftigte Herr Albert Priyer...

Meine Notizen. Die Strafkammer-Versammlung gegen die Ehefrau A. von hier...

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Paris, 26. Januar. Der frühere Marineminister Rochon hielt in einer Versammlung der französischen Marine...

Berlin, 26. Januar. Der Lokal-Anzeiger" meldet aus Kiel: Prinz Heinrich schiffte sich am 27. ds. im Bord des Linien Schiffes "Baden"...

Paris, 26. Januar. Siesige Mütter wollen wissen, dass der Votschaster beim Vatikan dieser Tage eine Unterredung...

London, 26. Januar. Aus Konstantinopel berichtet ein Telegramm, dass der Sultan, welcher befristete, durch seinen Bruder Medjal Effendi...

Frankfurt a. M., 26. Januar. Der Chef des Weltbankhauses M. A. Rothschild Sohn, Baron Wilm v. Rothchild...

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 26. Januar, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien...

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage. Der unentgeltliche Nachdruck anderer Originalartikel ist verboten.

# Viele Frauen sind leidend,

ohne zu ahnen, daß ihr Zustand auf den fortgesetzten Genuß von Bohnenkaffee und Thee zurückzuführen ist. Hier tritt Rathreiner's Malzkaffee rettend ein. Er kommt im Geschmack dem Bohnenkaffee nahe, ohne dessen schädliche Wirkung zu besitzen.

(No. 246) F 163



## Weinstube „Rheingold“,

Helenenstrasse 29. Ecke Wellritzstrasse.

### Vorzüglicher Mittagstisch

zu Mk. 1.20 und höher; im Abonnement billiger.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte zu kleinen Preisen. Ausschank vorzüglicher Weine von dem Hause W. Nicodemus & Co.

Verkauf in Flaschen aus dem Hause zu Originalpreisen. 17554 Zimmer für kleine Gesellschaften. \* Billiges Arrangement von Festlichkeiten.

Fritz Schramme, Restaurateur.

## Erste und einzige Anstalt für Vibrations-Massage

(Existenz Nachsch. D. R. P. 99209), Langgasse 48, II, hier.

Günstige Erfolge bei Nervenleiden: Neuralgie, Migräne, Schlaf- u. Störungen der Verdauungsorgane: Magen, Darm, Leber, Nierenleiden, Blutarthrit, Gicht, Rheumatismus, Unterleibs-Störungen, Frauenleiden u. s. w. Manuelle Massage, Gymnastik.

Wiesbaden, Langgasse 48, II. St. d. Rodbr. Joh. Kneib u. Frau.

## Conserven billiger

wie frische Gemüse.

Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose von 35 Pf. an.  
Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose von 50 Pf. an.  
Schnittspargel mit Köpfen 2-Pfd.-Dose von 90 Pf. an.  
Junge Carotten 2-Pfd.-Dose 80 Pf., 1-Pfd.-Dose 45 Pf.  
Junge Kohlrabi in Scheiben 2-Pfd.-Dose 55 Pf., 1-Pfd.-Dose 35 Pf.

Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt! Ausführliche Preisliste zu Diensten. 17530

Wellritzstrasse 24. **Wilh. Fricke**, Moritzstrasse 44. **Telephon 2334.**

Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen! Einziger Ehrenpreis des königlich preussischen Staatsministeriums für „ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete des Weinbaues“.

## Zur Gesellschafts-Saison!

### A. Wilhelmj,

Kaiserlicher, sowie Königlicher Hoflieferant, Weingutsbesitz im Rheingau.

### Verkauf von Weinen

en gros und en détail.

Wiesbaden,

12. Wilhelmstrasse 12.

Fernsprecher No. 15.

### Lager von Tafel-Weinen aller Sorten

von Mk. —.70 an die Flasche, ausschliesslich Glas.

Feine und feinste Gewächse aus den edelsten Lagen des Rheingaus.

Mosel- u. Bordeaux-Weine hervorragender Güte in allen Preislagen.

Deutsche und französische Champagner erster Häuser.

Cognacs.

Für das Weihnachts- und Neujahrsfest!

Lieferung promptest, frei ins Haus durch eigene Gespanne.

1405

## Artikel für Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder, als:

Armbinden und Fingerlinge, Bettunterlagen in reicher Auswahl, Bidets von Mk. 7.50 an, Bruchbänder mit und ohne Feder zu realen Preisen, Byrolin und Vaseline, Carbol und Carbolwasser, Carlsbader Wärmeflaschen, Catheter und Bongies, Clysterspritzen von Weichgummi, Hartgummi, Glas und Zinn, Desinfectionslampen und Desinfectionsmittel, Einnehmgläser und Trinkröhren, Eisbeutel in verschiedenen Qualitäten, Gesundheitsbinden für Damen, Gummietriumpfe und Gummibinden, Guttapercha und wasserdichte Verbandstoffe, Halsbeutel und Halspinsel etc., Handtragen zum Transportieren von Kranken,

Hirsespren und Hirsesprenkissen, Inhalationsapparate von Mk. 1.50 an, Irrigateur, complet, von Mk. 1.50 an, Keilrahmen, gegürtet und gepolstert, Kindersaife und Kinderschwämme, Kinderpuder, Krankentassen und Einnehmgläser, Krankentische, Krücken, Leibbinden in reicher Auswahl u. nach Maass, Luftkissen, rund und eckig, in allen Grössen, Lysol zu Fabrikpreisen, Maximal- u. Minuten-Thermometer, Medicinische Seifen, Milchzucker, Loefflund'scher, Mundspatel und Zungenreiniger, Morphiumspritzen und Nadeln, Nabelbruchbänder f. Kinder u. Erwachsene, Nasen- und Ohren-Douchen und Spritzen, Sauger und Saugflaschen für Kinder,

Soxhlet-Apparate, Spucknapfe und Stechbecken, Umschlagwärmer, Urinflaschen und Urinale, Verbandgaze und Verbandmull, Verbandschienen, Verbandtücher, Verbandwatte, chem. rein, sterilisirt und präparirt, Wärmeflaschen od. Bettflaschen, Wasserdichte Bettunterlagen, Wasserdichte Kinderschürzen und Lätzchen, Wasserkissen, Wasserumschläge, Wundspritzen in allen Grössen, Zahnringe, Zimmer-Thermometer, Zimmer-Closets, geruchlos, in allen Preislagen, 805

empfiehlt zu billigsten Preisen bei nur guten Qualitäten

Gottlob Kurz, Sanitäts-Magazin,

Telephon 2374.

6. Bahnhofstrasse 6.



Dieser Stiefel für Herren, starke Doppelsehlen,

nur 7.50

im Mainzer Schuhbazar

von Ph. Schönfeld,

Marktstrasse 11,

im Hause des Herrn Harth, Schweinemetzgerei. NB. Damen- und Kinder-Stiefel, sowie alle anderen Artikel in bekannt guten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen. 921

Apfel! Apfel!

Kochäpfel per Pfd 8, 10 u. 12 Pf., Tafeläpfel 15 u. 18 Pf. F. Müller, Kerostr. 23. 1168



Unser diesjähriger großer

# Handschuh- Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 30. cr.

Hermanns & Groitzheim, webergasse 12 u. 14.

1169